

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Band: 88 (2017)
Heft: 1: IV : Arbeit vor Rente : wie es Menschen mit einer Beeinträchtigung schaffen

Artikel: Eine Praktikerin Hauswirtschaft kann im Betagtenzentrum viele Arbeiten übernehmen : langsamer als andere, aber doppelt begeistert
Autor: Weiss, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Praktikerin Hauswirtschaft kann im Betagtenzentrum viele Arbeiten übernehmen

Langsamer als andere, aber doppelt begeistert

Die Ausbildung zur Praktikerin oder zum Praktiker PrA Hauswirtschaft im Betagtenzentrum bewährt sich: In den Institutionen schätzen alle die besonderen Talente der jungen Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Und diese machen ihr Handicap mit viel Einsatz wett.

Von Claudia Weiss

Mit einem charmanten Lächeln balanciert Thivija Mohanathas in der Cafeteria des Alterszentrums Ibenmoos im luzernischen Kleinwangen die bestellten Getränke an den Fenstertisch: einmal Cappuccino, einmal Espresso. Am Tisch sitzen Heidi Bucher, Ausbildungsverantwortliche des Zentrums, und Hans Steiner, Pionier in Sachen Praktische Ausbildung «Hauswirtschaft (im Betagtenzentrum)». Das ist eine schweizweit bisher einzigartige

Ausbildung für junge Menschen wie Thivija, bei der sie alle Bereiche aus der Hauswirtschaft in einem Altersheim kennenlernen kann. «In der Cafeteria gefällt mir, dass ich mit den Leuten in Kontakt komme und manchmal kurz mit ihnen plaudern

kann», sagt Thivija, als sie später die Tassen flink auf das Tablett lädt und hinter die Theke bringt. «Auch die Arbeit mit den alten Menschen hat mir beim Schnuppern spontan sehr gut gefallen.» Genau dies ist das grosse Plus dieser Ausbildung, die nach den Richtlinien der praktischen Ausbildung PrA Inso (Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung) aufgebaut ist: Die Jugendlichen können bei der täglichen Arbeit ihre oft besonders ausgeprägten sozialen Fähigkeiten anwen-

den, während sie in den Fachbereichen ein vereinfachtes und individuell angepasstes Lernprogramm absolvieren. Das hohe Ziel der Ausbildung gemäss Inso-Richtlinien: «Sie dient – wenn immer möglich – als Vorbereitung auf eine Tätigkeit im ersten Arbeitsmarkt.»

Ziel ist der erste Arbeitsmarkt

Die beiden Ausbildungsverantwortlichen beobachten zufrieden, wie Thivija Mohanathas die Arbeit erledigt. Sie sind sich einig: Die junge Frau ist eine vorbildliche Lernende. «Die Cafeteria hat sie im Griff, und sie geht sehr offen auf die Leute zu», lobt Heidi Bucher. Sogar der Theorietag an der Berufsschule im Zentrum Hohenrain macht ihr Spass. Bei einigen ihrer Kolleginnen und Kollegen ist er wenig beliebt. «Manchmal muss ich sie fast ein wenig dazu überreden, auch einmal eine Mittagspause einzulegen», sagt Bucher. «Thivija ist manchmal richtig streng mit sich und will unbedingt gut sein.» Die 18-Jährige nickt: «Im allgemeinbildenden Unterricht und im Fachunterricht haben wir viele Prüfungen, und ich will einfach gute Noten erreichen.» Sie findet

spannend, dass jeweils vormittags und nachmittags verschiedene Fächer unterrichtet werden.

Die junge Frau ist im zweiten Ausbildungsjahr und hat inzwischen bei der Arbeit richtig Routine gewonnen. Sorgfältig und trotzdem flink bereitet sie eine Portion Schokoladencreme und zwei Kaffees für ihre Kollegin zu. Dabei verbringt sie mit ihrem Lächeln gute Laune. Sie nickt zufrieden. «Ich arbeite einfach

gerne hier.» Diesen Sommer wird sie ihre Ausbildung zur Praktikerin abschliessen und ein entsprechendes Attest in Händen halten. Danach will sie eine Grundausbildung EBA Hauswirtschaft anpacken und damit einen offiziellen Berufsabschluss in der Tasche haben. Das wäre für sie vielleicht sogar der Schritt in den ersten Arbeitsmarkt ohne IV-Rente.

Die Praktische Ausbildung PrA nach Inso ist im Gegensatz zur klassischen IV-Anlehre klar geregelt. «Wir versuchen, jeweils möglichst nah am Bildungsplan für die Berufliche Grundbildung EBA zu bleiben und auch die Berufsbezeichnung ähnlich zu halten», erklärt Annina Studer, Leiterin Bereich Arbeitswelt bei Inso. Im Gegensatz zur eidgenössischen Grundbildung EBA untersteht die Praktische Ausbildung

Nach ihrer PrA-Ausbildung will Thivija eine Grundausbildung EBA anpacken.



Thivija Mohanathas in der Cafeteria des Alterszentrums Ibenmoos in Kleinwangen LU: Anforderungen an die jungen Menschen können in der Praktiker Ausbildung individuell angepasst werden.

Foto: Claudia Weiss

nicht dem Berufsbildungsgesetz. Das lässt wichtige Freiheiten: «Wir können die Anforderungen individuell anpassen, und am Schluss erstellen wir dementsprechend einen individuellen Kompetenzausweis von Insos aus.» Bei einem Praktiker PrA Schreinerei kann das zum Beispiel bedeuten, dass er nicht alle Messungen und Berechnungen selber ausführt, sondern die Angaben erhält und dann in die Praxis umsetzt.

Die vier Stufen der Selbstständigkeit

Für die Beurteilung der Kompetenzen hat Insos ein Raster mit vier Kategorien entwickelt: «Selbstständig» bedeutet, die Person hat nur punktuelle Kontrollen nötig und arbeitet genau. «Teilweise selbstständig» heisst, dass regelmässige Kontrollen notwendig sind. «Mit Unterstützung» bedeutet, dass einzelne Arbeitsschritte nur mit Hilfe funktionieren. Den grössten Aufwand bedeutet die Kategorie «mit umfassender Unterstützung»: Hier ist eine enge Begleitung erforderlich. Die Kategorien helfen den künftigen Arbeitgebern einzuschätzen, wie viel einer Person mit dem Insos-Diplom PrA zugemutet werden kann.

Das Ausbildungsprogramm gibt jedoch vor, was die Ziele wären. Für Thivija Mohanathas lauten diese beispielsweise: «Prak-

tikerinnen PrA Hauswirtschaft (im Betagtenzentrum) bereiten Mahlzeiten ansprechend, sauber und gemäss den betrieblichen Vorgaben zu.» So heisst ein Punkt zum Bereich Ernährung und Verpflegung. Oder im Bereich Wäschepflege: «Praktikerinnen PrA Hauswirtschaft (im Betagtenzentrum) führen die Aufgaben im Wäschekreislauf unter Anleitung korrekt und präzise aus.» Darunter sind jeweils die detaillierten Punkte aufgelistet.

Die PrA untersteht nicht dem Berufsbildungsgesetz. Das lässt individuelle Anpassungen zu.

Arbeit im eigenen Tempo

In der Wäscherei und in der Küche gefällt es Thivija Mohanathas besonders gut. Stolz führt sie an den Industriewaschmaschinen vorbei zur Bügelstation und erklärt sachkundig, wie sie die verschiedenen Wäschestücke behandelt. «Es ist schön, wenn die schmutzige Wäsche vom Morgen später wieder sauber und ordentlich zusammengelegt ist», sagt sie. Sogar noch lieber steht sie in der Küche und schnuppelt Gemüse oder bereitet ein Dessert zu. Sie zieht sich die Küchenschürze über, geht Richtung Küche, öffnet die Tür und begrüsst freudig Peter Stocker, den stellvertretenden Küchenchef. Es ist ruhig, der Mittagstress längst vorbei, und er bereitet für das kommende Abendessen «Verlorene Ritter» zu: Brotscheiben mit Ei in Butter gebraten. Thivija schnuppert. «Ich mag es, wenn am Ende etwas

Anzeige

Dipl. Erwachsenenbildnerin HF Dipl. Erwachsenenbildner HF

Berufsbegleitender Diplomstudiengang. Jährlich ab August in Bern und Zürich, modulare Durchführung in Luzern

Jetzt anmelden!

T 041 249 44 88 · aeb.ch

AKADEMIE FÜR
ERWACHSENENBILDUNG
SCHWEIZ

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

Kommunikation für Nonprofit-Organisationen (NPO)

Erfolgreiches Kommunizieren in NPO motiviert Mitarbeitende, überzeugt Geldgeber und sorgt für eine positive Medienpräsenz. Das Know-how dazu vermittelt der berufsbegleitende Studiengang «Kommunikation für NPO» (Certificate of Advanced Studies).

Information und Anmeldung: marianne.bucca@fhnw.ch, T +41 62 957 22 26

www.fhnw.ch/wirtschaft/weiterbildung/npo-kommunikation

Feines bereitsteht», sagt sie munter und löst Stocker spontan beim Brotwenden ab.

Der Kontakt mit alten Menschen liegt nach Hans Steiners Erfahrung vielen Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung gut: «Bei ihnen fühlen sie sich ernst genommen und wichtig und können dennoch stressfrei und in ihrem Tempo arbeiten. Andererseits genießen sich Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenz ihnen gegenüber weniger und freuen sich über die jungen Gesichter», sagt der Heilpädagoge. Auch die Zusammenarbeit im Team oder das Tragen einer Arbeitsuniform tragen viel zum Selbstwertgefühl der jungen Praktikerinnen und Praktiker bei. «Das Ganze ist eine klare Win-win-Situation.»

Fordern, aber nicht überfordern

Steiner ist die treibende Kraft hinter dieser Ausbildung. Seit 2009 ist er am Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain LU als Ausbildungsverantwortlicher angestellt, und als Erstes hatte er von der Geschäftsleitung den Auftrag bekommen, neue Möglichkeiten für Ausbildungen im ersten Arbeitsmarkt auszukundschaften. Vor allem junge Frauen sollten eine neue Möglichkeit erhalten: Viele Berufe in Werkstätten sind eher auf junge Männer ausgerichtet. Ganz wichtig: «Die Ausbildungsorte müssen bereit sein, die Jugendlichen als Menschen wahrzunehmen, und sie müssen bereit sein, sich flexibel auf die verschiedenen Fähigkeiten der Jugendlichen einzulassen: Es geht darum, sie zu fordern, aber sie nicht zu überfordern.» Die Betriebe erhalten für die Mehrarbeit mit Lernenden mit einer kognitiven Beeinträchtigung einen finanziellen Beitrag.

Hans Steiner brauchte nicht lange, um das Projekt mit Betagtenzentren zu entwickeln. Etwas Ähnliches hatte er bereits im Bündnerland auf die Beine gestellt, im Gastrobereich und zusammen mit einer Hotelierfamilie, die einen

Sohn mit einer kognitiven Beeinträchtigung hat. Die Stiftung «La Capriola» hat inzwischen zwei gut eingerichtete Ausbildungsstätten in Davos und Luzern, und junge Menschen können dort alles Praktische von Rezeption bis Küche lernen.

Die Idee «Hauswirtschaft, zusammen mit Betreuung, und das im Zusammenhang mit alten Menschen» lag daher auf der Hand: «Ich hatte nach einem Projekt mit Jugendlichen ohnehin Kontakt mit einigen Alterszentren aus der Umgebung. Einige Heimleitungen fanden die Idee toll», erzählt Steiner. Auch die Jugendlichen wünschten sich etwas, bei dem sie mit alten Menschen arbeiten konnten. «Eine Ausbildung in der Pflege kommt nicht infrage, aber in Küche, Wäscherei, Reinigung, Alltagsgestaltung und Gästebetreuung gibt es zahlreiche Möglichkeiten, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in Kontakt zu kommen.»

Eine Grundausbildung EBA überfordert die meisten Sonderschülerinnen und -schüler. Daher war schnell klar, dass es eine Praktische Ausbildung PrA sein sollte. Das Ausbildungsprogramm hat Steiner zusammen mit Fachleuten aus Betagtenzentren und Insos erarbeitet, es ist von der Invalidenversicherung (IV) abgesegnet. Annina Studer, Leiterin des Bereichs Arbeitswelt von Insos, ist überzeugt: «PrA-Ausbildung im Alters- und Pflegebereich wird künftig sehr gefragt sein – von Arbeitgebern und von Jugendlichen.» Es gebe vermehrt junge PrA-Kandidatinnen und -Kandidaten, die gerne vertieft in diesem Bereich arbeiten

Die Praktische Ausbildung nach Insos

Die Praktische Ausbildung PrA nach Insos wurde 2007 eingeführt. Im Lehrjahr 2015/16 befanden sich 1134 junge Männer und Frauen in Ausbildung. 40 Prozent der 415 Lernenden, die im August 2015 eine Praktische Ausbildung abschlossen, fanden eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt. Das ist die bisher höchste Integrationsquote. Zusammen mit jenen, die den Übertritt in eine Grundbildung mit Berufsattest EBA schafften, und jenen mit einer Zwischenlösung sind es fast 60 Prozent, die ausserhalb des geschützten Rahmens Arbeit gefunden haben.

Informationen: www.insos.ch/praktische-ausbildung
annina.studer@insos.ch

möchten und besondere Kompetenzen dafür mitbringen. «Entsprechend nehmen auch die Anfragen zu, solche Ausbildungsplätze zu schaffen.» Neben dem Zentrum Hohenrain bieten noch andere Insos-Ausbildungsbetriebe Ausbildungsplätze in Zusammenarbeit mit einem Alters- und Pflegeheim an. Annina

Studer ist überzeugt, dass sich damit eine wichtige Lücke füllen lässt: Essen eingeben, mit alten Menschen spazieren, mit ihnen Karten spielen – das können auch junge Männer und Frauen, die Mühe hätten, sich medizinische oder pflegerische Kenntnisse anzueignen. Trotzdem lernen sie in der Schule des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain nebst den verschiedenen Hauswirtschaftsbereichen

«Wissen rund ums Altersheim», beispielsweise in Kursen zu Themen wie Demenz, Teamarbeit und Sterben.

Besonders beliebt: «Alltagsgestaltung mit Bewohnern»

Für Hans Steiner lässt deshalb auch die Praktische Ausbildung PrA «Hauswirtschaft (im Betagtenzentrum)» genügend Möglichkeiten, die sozialen Fähigkeiten der Jugendlichen gut einzusetzen. Thivija Mohanathas beispielsweise freut sich schon auf das zweitletzte Trimester der Ausbildung: Nach einer Handoperation darf sie im Januar endlich wieder voll arbeiten. Und sie freut sich gleich doppelt, weil im zweitletzten Trimester «Alltagsgestaltung» auf dem Programm steht. Das ist der Bereich, bei dem sie noch mehr als bei ihren anderen Arbeiten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu tun haben wird. «Praktikerinnen und Praktiker PrA Hauswirtschaft (im Betagtenzentrum) erhalten unter Anleitung verschiedene Fähigkeiten der Bewohner», lautet ein Punkt der Ausbildungsrichtlinien. Darunter fallen beispielsweise «unter Anleitung mit Bewohnern zusammen singen können», «unter Anleitung beim Gedächtnistraining mitwirken können» oder «unter Anleitung mit Bewohnern spazieren gehen können». Bestimmt wird sich niemand von den alten Damen und Herren darum kümmern, welche Art Abschluss ihre junge, fröhliche Begleiterin Thivija in der Tasche hat. Viel mehr zählt, dass sie miteinander zufrieden sind. ●

«Die Ausbildungsorte müssen sich flexibel auf die Fähigkeiten der Jugendlichen einlassen können.»